

Gott ist geil – Eine bissige und sarkastische Satire

Gott ist geil. Wie darf ich von Gott reden? Wie darf ich mit Gott reden? Gibt es Ausdrücke und Worte, die ungebührlich sind oder Gott lästern?

Ich selber als Jugendevangelist bin überzeugter Verfechter und Benutzer der Jugendsprache, nicht weil ich sie gezielt einsetze, sondern weil sie meine eigene Sprache ist, die ich ohnehin verwende. Mich nervt und verärgert diese unsägliche Diskussion darüber, wie ich als Christ zu sprechen habe und wie nicht, welche Worte anständig sind und wie viele englische Ausdrücke meine Predigt enthalten darf. Ich komme so zu Gott, wie ich bin und das bedeutet auch: so wie ich spreche und mich ausdrücke. Christen, die zu schnell mit Verurteilungen bei der Hand sind, müssen aufpassen, inwieweit sie nicht Gott oder ihren Glauben zu Werkzeugen für ihre eigene Gesinnung machen. Viele Menschen wollen einen ordentlichen Gott, weil sie Ordnung lieben; viele Menschen wollen einen gutbürgerlichen Gott, weil sie selbst gutbürgerlich sind; viele Menschen wollen einen Gott, der bestimmte Ausdrücke verurteilt, weil sie selbst solche Ausdrücke verurteilen.

Weil mich diese Vereinnahmung sehr aufregt, habe ich mir erlaubt, mal eine bissige Satire zu schreiben. So sarkastisch sie auch geworden ist, am bittersten ist, dass es tatsächlich Menschen gibt, die so denken.

S. Fossi Bäumer

Gott ist geil

(1) Einleitung

Es sei eingangs unmittelbar Erwähnung getan, dass die Überschrift dieses Beitrags nicht vom Verfasser stammt und in ihrem unflätigen Wortlaut beinahe dazu geführt hätte, dass derselbe, ihn zu schreiben, mit Inbrunst abzulehnen sich gedrängt sah. Aber Gott, der Allmächtige, hat in seiner herrlichen Gnade dem Verfasser Standhaftigkeit und Demut verliehen, auf dass er die Überschrift geflissentlich zu dulden vermochte. Welch abgründiges Herz und irregeleitete, mit Unrat besudelte Sünderseele sich angeschickt hat, in einer frommen Zeitschrift dieses über alle Maßen widerliche Wort zu drucken, kann dabei nur errahnt werden.

(2) Hauptteil

Liebe Brüder! Lassen wir uns nicht unsere heilige Berufung und unsere hehre Hoffnung rauben! Einst wird die deutsche Sprache in ihrer reinen Pracht die Welt erobern und sie wird begleitet werden vom deutschen Liedgut, vom deutschen Kleidungsgut und vom deutschen Grillgut. Aber der Widersacher schläft nicht und die Jugend schlummert nicht. Es dräut ein gerüttelt Maß an Drangsal, dem wir mit allen Kräften zu widerstehen haben. Wir, die wir die deutsche Sprache reinzuhalten den gnadenvollen Auftrag empfangen haben, sind der Truchsess der göttlichen Rede, die da ist unverfälscht, rein, lauter und heilig. Auf der Walstatt der Zungengefechte streiten wir gegen mächtige Feinde und Unholde, die sich versteigen, unsere geliebte, vom Herrgott geschenkte Sprache zu verunglimpfen und zu Schanden zu machen.

Das, liebe Brüder, lassen wir nicht zu! Auf, auf zu den Waffen! Alles Leid begann, als wir durch einen unverzeihlichen Augenblick der Unachtsamkeit des Einfalls der Jugendsprache in unsere Festung nicht gewahr wurden. Und jählings sprachen unsere Sprösslinge frech und unverblümt davon, dass Gott "toll" sei. Was für eine Lästerung! Welch eine Missetat und Sünde! Gott, der Allmächtige, wird zum Insassen eines Irrenhauses gemacht. Eine ungeheuerliche Verfehlung, die der Sühne bedurfte und bedarf und der wir uns nicht noch einmal schuldig zu bekennen wagen können.

Oftmals müssen wir mit Schrecken erkennen, dass selbst Martin Luther, der großartige Erneuerer der Kirche, vor den Karren derer gespannt zu werden pflegt, die unsere geliebte Sprache verhöhnen und verspotten, indem sie sie mit Gassenworten und abstoßendem Geschwätz zersetzen. Weiland soll Martin Luther den Ausspruch getan haben: "Schaut dem Volk auf's Maul!" Ich bitte meine werten Leser untertänigst um Verzeihung, dass ich mich in

Kühnheit erdreisten konnte, solch ein schmutziges Wort einzusetzen, doch dient es, liebe Brüder, nur als Mittel. Das nämlich kann Martin Luther offenkundig gar nicht gesagt haben, denn er war ja, wir wissen es alle, ein heiliger und ehrbarer Mann. Und als solcher hat er gewisslich gesprochen: "Schaut dem Volk auf den Mund!" Doch sintemal wird dieses Wort von unseren unverschämten Gegnern missbraucht zur Rechtfertigung ihrer scheusslichen Lügen und dunklen Machenschaften. Es gilt im übrigen als sehr wahrscheinlich, dass die Verfechter der sündigen Jugendsprache mit den Kommunisten, Islamisten und Homosexuellen unter einer Decke stecken! Wahrlich, die Endzeit ist herangerückt! Paulus, der, hätte es zu seiner Zeit bereits Deutsche gegeben, gewisslich als aufrechter Deutscher geboren worden wäre, steht als heiliger und erhabener Zeuge hinter unseren Streitkräften. Er schreibt im Blick auf hinkünftige endzeitliche Ereignisse: "Etliche sind abgeirrt und haben sich hingewandt zu unnützem Geschwätz." (1.Timotheus 1,6) Selbanders sage ich: der Segen Gottes ist das Gespons der sprachreinen Anständigkeit. Die Jugendsprache verträgt sich mitnichten mit der Heiligkeit Gottes und seines fehlerlosen Wortes. Allenthalben rufen wir der Jugend zu: Tut Buße und glaubt an die Frohbotschaft! Kehrt euch ab von euren unflätigen Kehrtausdrücken und zieht an das weiße Gewand der herrlichen deutschen Bürgersprache. Darüber hinaus rufen wir den Eltern zu: Ehret Gott, indem ihr seinen, euch obliegenden, heiligen Auftrag zur Kenntnis nehmt und ins Werk setzt. Machet zu sprachreinen Jüngern eure Kinder. Eine deftige Tracht Prügel hat dabei noch keinem geschadet. Und ferner rufen wir den Verantwortlichen in unserem Gemeinwesen zu: Segen ist unserem Land verheißen, so wir obsiegen wider die Verunreiniger der deutschen und frommen Sprache. Handelt danach mit Kraft, Überzeugung und unumstößlicher Gewissheit. Und endlich rufen wir unseren Kirchen zu: kehrt in euren Gottesdiensten und Veranstaltungen zurück zur eingehauchten und reinen Bibelübersetzung von 1526. Als Lichtzeichenanlage soll sie uns den Weg leuchten vorbei an Possen und Gassengeschwätz, vorbei an Torheiten und zwielichtigen, unanständigen, unflätigen und halbseidenen Worten.

(3) Schluss

In großer Demut und vermittels hartgesottener Heiligung erlangter geistlicher Reife habe ich mich bezüglich der gegenwärtigen Gepflogenheiten der deutschen Rechtschreibung angepasst. Es ist ausdrücklich als Zeichen meines unerschütterlichen Willens zum liebevollen Dienst zu verstehen und nicht als Verbeugung vor zerfressenden Einflüssen ungöttlicher Kräfte.

Werte Leser: lassen Sie sich aufrütteln, lassen Sie Ihre Zunge läutern, kehren Sie um und hören Sie die reinen, unverpesteten Worte des Herrn. Zaudern Sie nicht: reihen Sie sich ein in unsere Streitkräfte auf dem Schlachtfeld gegen das Gassengeschwätz. Teilen Sie mir Ihre Entschlossenheit fernsprechlich oder vermittels eines Fernpausgerätes mit. Und Sie können das folgende Gebet zu Ihrem eigenen machen:

Lieber Herr Jesus,
ich möchte umkehren von meiner sündigen Gassensprache,
mein Herz ist klein, mach meinen Mund rein,
brenne mit deinem weißglühenden Eisen meine Zunge aus,
bis ich schreie und kreische und wimmere,
denn nur die allerheiligsten und allernständigsten und allerdeutschesten kommen zu dir.
Bitte segne unser Vaterland und mach, dass die Jugend bald erwachsen wird.
Amen.

S.Fossi Bäumer